Inhalt

Willkommen zur StuTS in Minga	2
Kontakt	3
Infos zur Unterkunft	4
Infos zu den Abstracts	5
Infos zu den Veranstaltungsorten	5
Unsere Empfehlungen	12
Programm Donnerstag	14
Abstracts	
Keynotes	16
Vorträge/Workshops	19
Programm Freitag	38
Abstracts	
Keynotes	40
Vorträge/Workshops	42
Poster	50
Programm Samstag	52
Abstracts	
Keynotes	54
Vorträge/Workshops	55
Rahmenprogramm	74
StuTS und Co.	76
Impressum	80
Besonderer Dank	81
Sponsoring & Förderung	82

Willkommen zur StuTS in Minga

Liebe SuTSler*innen,

Es ist endlich so weit: Die 66. StuTS ist da und wir freuen uns, so viele begeisterte Sprachwissenschaftler in der bayerischen Hauptstadt empfangen zu können. Die stolzen 195 Anmeldungen und die unzähligen Vorträge, Poster und Workshops, die ihr in Deutsch und Englisch eingereicht habt, versprechen ein wunderbar vielfältiges Programm!

Die StuTS wird international!
Die StuTS wird in Deutschland und auch international immer bekannter und lockt Sprachwissenschaftsbegeisterte aus der ganzen Welt an. Wir sind sehr stolz darauf knapp 80 internationale StuTSies begrüßen zu dürfen und, dass über die Hälfte eurer Vorträge auf Englisch gehalten werden.

Die StuTS wird bayerisch und weihnachtlich!
In unserem Rahmenprogramm werden wir euch die schönsten Ecken Münchens zeigen, sei es bei einer historischen Stadtführung oder bei einer gemütlichen Tour über die unzähligen Christkindlmärkte.

Die StuTS bleibt nachhaltig!
Ganz nach dem Vorbild der Vorgänger-StuTS in Köln haben auch wir es uns zur Aufgabe gemacht, die StuTS so grün wie möglich zu halten und auf Plastikbesteck/-becher und ausgedruckte Tagungshefte so weit wie möglich zu verzichten.

Wir freuen uns auf eine tolle StuTS mit euch!

Kontakt

Tagungsbüro
StuVe Küche
im Studentenwerk
Leopoldstr. 15

Öffnungszeiten:
Donnerstag 12:00-19:00
Freitag 8:00-19:00
Samstag 8:00-16:30

Hier ist ab Do. 12 Uhr die Anmeldung, davor am Do. während des Frühstücks, bzw. Mi. in der Unterkunft.

Orgateam:
Annette Antoniol
Cornelia von Grafenstein
José Martínez
Lisa Hartley
Markus Pfaffl
Martin Ivanov
Nicolas Vande Kerckhove
Norman Lohrer
Paulina Zahlbaum

Tel.: 0157 / 75 05 70 25
Facebook: www.facebook.com/StudTagungSprachwissenschaft/
Twitter: twitter.com/stuts_official
Telegram: t.me/joinchat/AAAAAEdwPBQ_t0nptVg4NA
E-Mail: stutsmuenchen@gmail.com
Website: 66.stuts.de

Die Helfer*innen erkennt ihr an den grünen Bändern.

Wir bitten euch zu jeder Zeit euer Namensschild zu tragen.

Infos zur Unterkunft

Kulturprojekt München
Ludwigsfelderstr. 15
80999 München

So kommt ihr hin:

Hauptbahnhof: S2 Richtung Petershausen bis Allach

ZOB München: S2 Richtung Petershausen bis Allach

Flughafen: S1 oder S8 bis Laim, dann S2 Richtung Petershausen bis Allach

Vom S-Bahnhof Allach: Bus 160 Richtung Karlsfeld oder 164 Richtung Augustenfelder Str. bis Franz-Nißl-Str, dann die Straße weiter entlang und rechts in die Ludwigsfelder Str.

oder

ca. 15 Min. zu Fuß; Georg-Reismüller-Str. entlang dann rechts in die Ludwigsfelder Str.

So kommt ihr zur Schellingstr. 3:

S2 Richtung Erding bis Marienplatz U3 Richtung Moosach oder U6 Richtung Garching bis Universität

Die Unterkunft wird zwischen 12 und 17 Uhr geschlossen, außerhalb dieser Zeit wird jemand vom Orga-Team vor Ort sein. Am Donnerstag schließt die Unterkunft schon um 8:30 Uhr.

Solltet ihr in der Zeit zwischen 12 und 17 Uhr einen Rückzugsort brauchen, kommt bei uns im Tagungsbüro vorbei.

Infos zu den Abstracts

Manche Abstracts wurden von uns gekürzt, die ungekürzte Version findet ihr online: talks.stuts.de/en/stuts66/public/schedule

Hier könnt ihr auch Feedback zu Vorträgen/Workshops geben. Die Vortragenden werden sich über freundliche und konstruktive Kommentare freuen. Diese sind selbstverständlich anonym und nur für den Vortragenden sichtbar.

Infos zu den Veranstaltungsorten

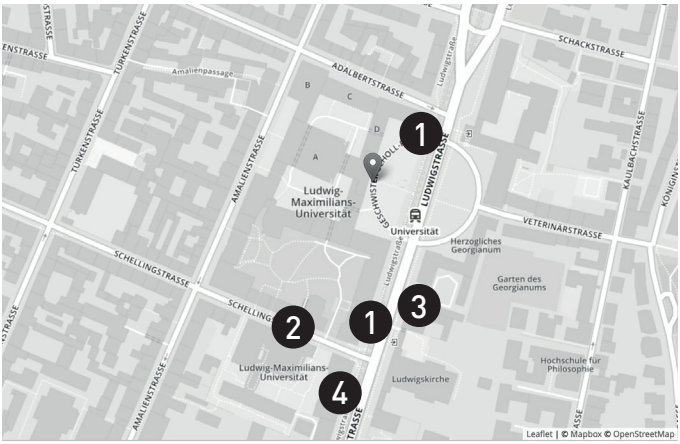
Gebäude- und Raumpläne findet ihr auch online mit dem LMU Raumfinder: www.uni-muenchen.de/raumfinder

Aufbau Raumbezeichnungen

Beispiel: R055

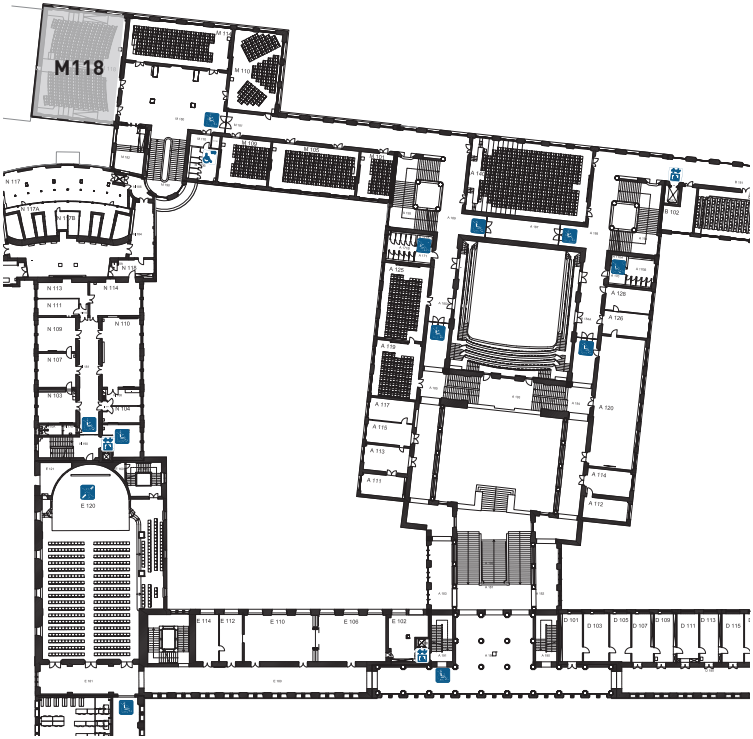
R	**0**	**55**
Gebäudetrakt	Stockwerk 0 EG 1 1. Stock 2 2. Stock	Raumnr.

Geschwister-Scholl-Platz 1 (Hauptgebäude)
Schellingstr. 3

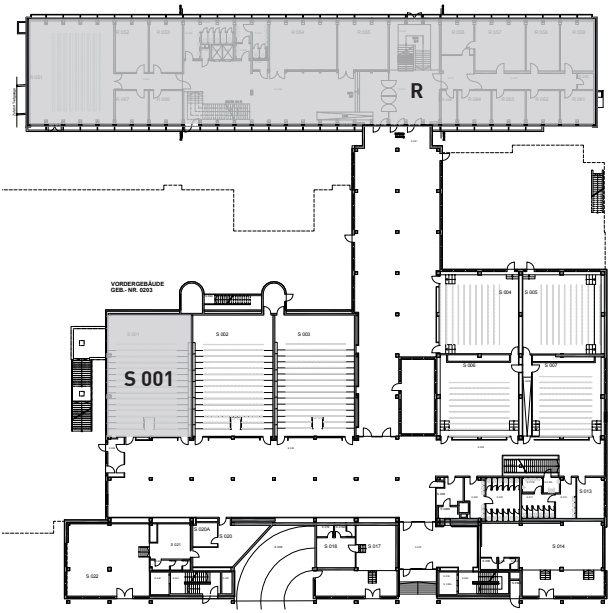


1	Universität	U3, U6
2	Universität	Bus 153, 154
		(direkt vor Schellingstr 3)
3	Universität	Bus 58, 154
4	Universität	Bus 68, 154

Geschwister-Scholl-Platz 1 (Hauptgebäude)



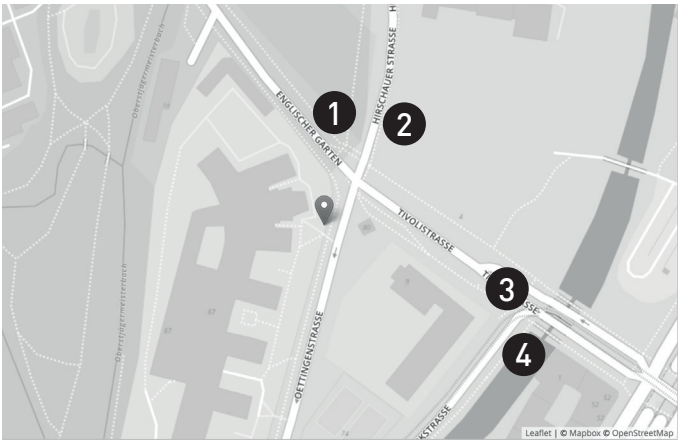
Schellingstr. 3



Edmund-Rumpler-Str. 9

1	Freimann	U3, U6
2	Edmund-Rumpler-Str	Bus 178

Oettingenstr. 67



1	Hirschauer Str.	Bus 54, 68, 154
2	Hirschauer Str.	Bus 54
3	Tivolistr.	Bus 58, 68, 154 (beide Richtungen)
4	Tivolistr.	Tram 16 (beide Richtungen)

A
7071
B
7080
C
7072
D
7073
U101

Unsere Empfehlungen

Essen und Trinken

Asia Feinkost & Imbiss
Türkenstraße 67, 80799 München
Beschreibung: vietnamesisch, nicht günstig, aber sehr lecker
Besondere Empfehlung: Bun und Pho Bo

Zum Koreaner
Amalienstraße 51, 80799 München
Beschreibung: extrem gute koreanische Hausmannskost, etwas pricey :(
Besondere Empfehlung: Bulgogi od. wer's scharf mag den Schweinebauch

Baoz! Bar
Türkenstraße 60, 80799 München
Beschreibung: asiatisches Restaurant mit Menü für 11,90 Eur
Besondere Empfehlung: Leckere Baozi und beste Dim Sum in town!

Türkenhof
Türkenstraße 78, 80799 Münchenn
Beschreibung: bayerisch, gemütlich, großzügige Portionen
Besondere Empfehlung: Studententeller für 5,90 Eur (wechselndes Gericht, so lange verfügbar)

Café Ignaz
Georgenstr. 67, 80799, München
Beschreibung: Nur vegatarische und vegane Gerichte. Die Kuchen sind vorzüglich! Natürliche Geschmäcker und breite Vielfalt an Zutaten. Mittagsgericht 8 Eur mit Vor- oder Nachspeise

Delistar
Amalienstr. 40, 80799 München
Beschreibung: Leckere Bagels und Kuchen!
Besondere Empfehlung: Der vegane Linseneintopf.

Kilians Irish Pub and Kennedy's Bar and Restaurant
Frauenplatz 11, 80331 München
Beschreibung: Regional & international beers
Besondere Empfehlung: Bulmer's Red Berry (cider)

Katzentempel
Türkenstraße 29, 80799 München
Beschreibung: Katzencafé, Mittag- und Abendessen
Besondere Empfehlung: vegetarische & vegane Gerichte/ Kuchen

Pils Doktor
Leopoldstraße 124, 80802 München
Beschreibung: urig; eine Modelleisenbahn bringt Schnaps
Besondere Empfehlung: Schnaps bestellen...

Sonstiges

Nachtwächter Tour
Nächtliche Stadtführung durch die Münchner Altstadt;
„Nachdem die großen Stadttore geschlossen wurden und die redlichen Bürgersleut zu Hause in ihren Betten liegen, schlägt die Stunde des Nachtwächters."
Kosten: 18,- Eur — Dauer: 1,5 - 2h

Standort:	Schellingstraße 3			
8:00 – 9:30	Frühstück im Foyer			
Standort:	Oettingenstraße 67, B U101			
9:30 – 10:00	Begrüßung			
10:00 – 11:00	H.-J. Schmid: Language is a usage-based dynamic complex-adaptive system. But how does such a system actually work? (S. 16)			
11:00 – 12:00	M. C. Riehl: Language contact and language attrition (S. 18)			
Standort:	Schellingstraße 3			
12:00 – 13:50	Mittagessen im Foyer | Fahrt nach Freimann			
Standort:	Edmund–Rumpler–Straße 9			
Räume:	A015	A019	A111	A119
13:50 – 14:20	„Geht beides" (S. 19)	Mentale Konzepte im Bilingualismus (S. 20)	Real-Time-Change in der Sprache Angela Merkels (S. 21)	Formen der Possessivität im Deutschen (S. 22)

Standort:	Edmund–Rumpler–Straße 9			
Räume:	A015	A019	A111	A119
14:30 – 15:00	Which english pleases your ear (S. 23)	Vom Aufspüren argumentativer Sequenzen im Kontext von Emotionen in multilingualen Korpora (S. 24)	Elefant, Tiger und ... [ge̥]? (S. 25)	What's in a sign? (S. 26)
15:10 – 15:40	Is Black English really black? Attitudes of Americans towards Black English (S. 27)	Lemnisch (S. 28)	Bedeutungswandel der politischen Begriffen: der Fall der russisch-srpachigen Migranten in Deutschland (S. 29)	Negation - das liegt doch auf der Hand! (S. 30)
15:40 – 15:50				
15:40 – 16:20	Kaffeepause im Flur 1. Stock			
16:20 – 16:50	Creating Borders (S. 31)		Kompositionelle attributive Adjektive im europäischen Portugiesisch (S. 33)	Quechua (S. 34)
17:00 – 17:30	Is there a Balkan Sprachbund? (S. 35)	Everyday Workplace Interaction in Multilingual Community: Speech Behaviour and Code Switching (S. 36)	Die sprachlichen Besonderheiten der dresdner Handschrift Mscr.Dresd. Ob.13 (S. 37)	

Language is a usage-based dynamic complex-adaptive system. But how does such a system actually work?

Hans-Jörg Schmid — LMU München

Languages are complex-adaptive systems par excellence. Like animal flocks, economic markets or ecosystems, languages are ultimately driven and shaped by the intentional actions of speakers. Linguistic conventions such as words, constructions or rules and the linguistic system at large emerge from this interaction and feed back into it. What we tend to objectify as linguistic structure or the linguistic system emerges from the interaction among speakers and constantly feeds back into it by means of self-reinforcing feedback loops. This explains why languages are subject to situational, social (incl. regional) and individual variation and on-going historical change.
It is one thing to claim that languages are complex-adaptive systems, but it is quite another to actually model such a system, especially if the full range of structural, use-related, social and cognitive aspects of language are to be taken into consideration. To the best of my knowledge, a unified complex-adaptive model of language integrating all these aspects has not been proposed so far.
In my talk I will present such a model. Over the past ten years, I have developed what I refer to as the Entrenchment-and-Conventionalization Model (cf., Schmid 2014, 2015, 2016, 2018, and Schmid and Mantlik 2015). In its latest version (cf. Schmid in print), this model aims at detailing how the interaction between usage activities, cognitive entrenchment processes, social conventionalization processes and a range of forces bring about, sustain and adapt what we call the linguistic system and in which ways

this interaction contributes to the persistence, variation and change of linguistic structure.
The talk will focus on the main components of the model and provide some case studies exemplifying how it works.

Language contact and language attrition

Claudia Maria Riehl — LMU München, Institut für Deutsch als Fremdsprache

This paper starts from the different notions of contact-induced language change, individual language attrition and societal language loss. It will discuss the different processes involved (transfer, restructuring and simplification strategies), both from a cognitive and linguistic perspective. The particular processes will be illustrated by examples from language contact situations worldwide. While the focus will be on first and second generation speakers of German as a heritage language, the paper will also give an insight into the development of language contact settings in German-speaking enclaves in Eastern Europe, Australia and Latin America.

Raum BU101
Oettingenstr. 67
11:00 Uhr

„Geht beides“ — Laien-Diskussionen zu sprachlichen Zweifelsfällen in Frage-Antwort-Foren

Karolina Linerová — Leibniz Universität Hannover

Die Sprachwissenschaft positioniert sich in der Regel gegenüber dem Präskriptivismus als rein deskriptiv. Demgegenüber scheinen Laien oft eher präskriptiv eingestellt zu sein und verlangen eine klare Norm: „Mein Bedürfnis, eine klare, mit richtig oder falsch bewertete Entscheidung zu bekommen, konnten [sic!] leider nicht erfüllt werden.“ (Grammatikfragen.de, 25.04.2013) In Experten-Foren wie Grammatikfragen.de bekommen die Fragenden eine explizite Erklärung, aber oft keine klare Antwort auf die Frage, was richtig oder falsch ist. Frage-Antwort-Foren bieten dazu eine Alternative, in der Laien Fragen zu sprachlichen Normen diskutieren können. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Fragen dort tendenziell präskriptiv beantwortet werden. Insofern soll im Vortrag thematisiert werden, ob in Laienforen eher präskriptiv oder deskriptiv argumentiert wird. Für die Untersuchung wird ein Korpus aus Fragen und Antworten bei www.gutefrage.net zur Kasusrektion der Präposition „wegen“ erstellt. Ausgehend vom präskriptiven Sprechakt (Moschonas/Spitzmüller 2010) wird die Unterscheidung von präskriptiv und deskriptiv als Dichotomie diskutiert und eine graduelle Abstufung vorgeschlagen.

Raum A 015
Edmund-Rumpler-Str. 9
13:50 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Mentale Konzepte im Bilingualismus

Lena-Marie Huttner — LMU München

Sprachen verschlüsseln die Welt auf unterschiedliche Art und Weise. Es gilt zu untersuchen, wie simultan bilinguale Sprecher die Bedeutung auf konzeptueller Ebene aushandeln. Monolingual-sprachvergleichende Studien lassen vermuten, dass die konzeptuelle Ähnlichkeit der Wörter mit steigendem Abstraktionsgrad abnimmt. Um den Zusammenhang von Sprache und konzeptuellen Denken im Bilingualismus zu untersuchen, bewerteten spanisch-deutsch bilinguale Sprecher übersetzungsgleiche Begriffe unterschiedlichen Abstraktionsgrades auf einem semantischen Differenzial. Eine später erlernte Fremdsprache wird zur Kontrolle ebenfalls in die Umfrage aufgenommen.
Die Auswertung zeigt, dass sich abstrakte Begriffe am Ähnlichsten sind, konkrete Begriffe in ihrer konzeptuellen Ähnlichkeit weiter auseinander liegen. Der Grund hierfür ist wohl im Spracherwerb zu finden.
Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Lexika monolingualer und bilingualer Sprecher nicht ohne Weiteres zu Vergleichen sind. Die Verarbeitung und Verankerung von Weltwissen gestaltet sich in zwei Erstsprachen anders, als in einer später erlernten Zweitsprache.

Donnerstag	**Raum A019**
Freitag	**Edmund-Rumpler-Str. 9**
Samstag	**13:50 Uhr**

Real-Time-Change in der Sprache Angela Merkels

Henrik Achten — Universität Leipzig

Eine Panel-Studie zu Veränderungen von Vokalqualitäten, Artikulationsräumen und Sprechlagen in den 'TV-Duellen' der Jahre 2005 und 2017

Lange Zeit ging die linguistische Forschung im Anschluss an die Apparent-Time-Hypothese davon aus, dass sich mit dem Abschluss der Critical Period in der Post-Adoleszenz eines Individuums der Stand der Sprache eben jener Zeit manifestiert habe und im späteren Erwachsenenalter stabil bleibe. Ebendies wurde jedoch nach und nach hinterfragt und stellte sich als deutlich komplexer heraus. So konnten Real-Time-Panel-Studies zeigen, dass sich phonetische Realisierungsformen von Individuen durchaus auf im Lebenslauf verändern können. Diese Arbeit untersucht diesen Lifespan-Change am Beispiel Angela Merkels. Als Datengrundlage dienen dazu die Redeteile Merkels in ihrem ersten und (vorerst) letzten 'TV-Duell'. Dazu wurden Formantenfrequenzwerte von 13.181 Vokalen instrumentalphonetisch gemessen und statistischen Tests unterzogen. Die Resultate zeigen signifikante eränderungen einiger Vokale und werden auf die Fragestellung hin, ob dies auch als Style-Shift interpretiert werden kann, mit anderen Forschungsarbeiten zu Vokalräumen in unterschiedlichen Sprechlagen diskutiert.

Raum A111
Edmund-Rumpler-Str. 9
13:50 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Formen der Possessivität im Deutschen

Nina Diekmannshemke — Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität

Die deutsche Sprache ermöglicht es seinen Sprecher*innen, die possessive Funktion des Genitivs durch unterschiedliche Formen auszudrücken. Neben standardsprachlichen Varianten wie dem postnominalen Genitiv in „Der Hund des Freundes" sind ferner Konstruktion mit der Präposition „von" möglich: „Der Vortrag von der Kommilitonin". Als substandardliche und nicht nur in der Sprachwissenschaft teilweise stark kritisierte Variante gilt der adnominale possessive Dativ (apD). Dieser Ausdruck von Possessivität wie beispielsweise in „Dem Dozenten sein Lieblingsthema" setzt sich aus einer Dativphrase und einer weiteren substantivischen Konstituente zusammen, die mit einem Possessivpronomen eingeleitet wird. Der apD konkurriert mit den standardsprachlichen Konstruktionen besonders aufgrund der dem Possessum vorangehenden Dativphrase, dem adnominalen Possessor. Die vorangestellte Position des Besitzers stellt vor allem für den Hörer einen referentiellen Anker dar, der gleichzeitig ausdrückt, dass es sich um ein Zugehörigkeitsverhaltnis zwischen dem Besitzer und dem Besessenen handelt. Der Vortrag soll die Funktionalität und Grenzen der unterschiedlichen Möglichkeiten der possessiven Konstruktionen darstellen und vergleichen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Verwendung des adnominalen possessiven Dativs.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum A119
Edmund-Rumpler-Str. 9
13:50 Uhr

Which English pleases your ear — A study of attitudes towards accents of English

Paulina Hösl — Technische Universität Dresden

Speaking English has become a huge part of our everyday lives. But not everyone speaks the same English – and that is okay. It is estimated that by 2020, roughly 2 billion people will be speaking English at a useful level and be able to hold conversations. With the majority of English-speaking people around the globe being non-native English speakers, there are bound to be different opinions about the situation as well as advantages and disadvantages of speaking English. Exploring people's attitudes towards different accents of native and non-native speakers of English is therefore not only interesting, but also necessary.

In this study, learners of English were first asked to evaluate their use of English and describe their own English. Afterwards, they were asked to evaluate native and non-native speakers of English based on recorded sound samples. Based in the discrepancies in evaluations of native and non-native speakers that were the results of previous studies, I wanted to find out if today's students have the same ideas about "good" and "bad" English and if "standard English" still holds the monopole of being the only "right" and "good" English.

Raum A015
Edmund-Rumpler-Str. 9
14:30 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Vom Aufspüren argumentativer Sequenzen im Kontext von Emotionen in multilingualen Korpora

Bettina Fetzer — Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Im Sprachgebrauch beobachten wir, dass Emotionen den Gegenstand einer Diskussion darstellen können: Ihre Existenz selbst kann in Frage gestellt werden, sie können als nicht gerechtfertigt bzw. unangebracht angesehen werden oder eigene sowie die Emotionen Dritter können begründet werden. Plantin spricht hier von „argumentabilité des émotions. Emotionen tauchen außerdem im Rahmen weiterer Argumentationen auf. Sie sind dann nicht der eigentliche Gegenstand der Argumentation, werden aber ebenfalls argumentativ gestützt.
Im Rahmen meines Dissertationsprojekts, einer sprachvergleichenden Analyse von Emotionen als Argumentationsgegenstand, werden mithilfe korpuslinguistischer Methoden argumentative Sequenzen in multilingualen Korpora ermittelt und klassifiziert.
Ziel des Projekts ist es, über die Analyse des argumentativen Kontextes eines Emotionslexems in authentischem Textmaterial die kognitive Repräsentation einer Emotion und ihre Bewertung hinsichtlich subjektiver und normativer Gegebenheiten besser zu verstehen. Analysiert wird beispielsweise wie Emotionen bestritten, begründet, gerechtfertigt und argumentativ gestützt werden. Dadurch kann auf semantische Inhalte des Emotionslexems geschlossen werden. [...]

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum A019
Edmund-Rumpler-Str. 9
14:30 Uhr

Elefant, Tiger und ... [gə̊]? — Eine instrumentalphonetische Real-Time Analyse im Obersächsischen

Simon Oppermann — Universität Leipzig

Wie verändert sich unsere Sprache im Laufe unseres Lebens? Eine Theorie der „age-graded variation" geht davon aus, dass die Verwendung von Standardvarianten vom Sprecher*innenalter abhänge und mit zunehmendem Alter erst zu und dann im Seniorenalter wieder abnehme. Ziel dieser Arbeit war es, etwaige phonetische Veränderungen in der Gebrauchssprache von Laiensprecher*innen zu dokumentieren, als Proband diente ein Sprecher aus dem Obersächsischen. Es wurde untersucht, ob sich die Zentralisierung seiner gerundeten Hinterzungenvokale /o, ɔ, u, ʊ/, welche als das salienteste Dialektmerkmal des Obersächsischen gilt, zwischen 2003 und 2017 verändert hat. Die Sprachdaten stammen aus der Fernsehsendung „Elefant, Tiger & Co." Tatsächlich ergab eine instrumentalphonetische Analyse eine statistisch signifikante Veränderung: Die ersten beiden Formantenlagen waren bei allen Phonemen gesunken, was darauf hindeutet, dass der Sprecher 2017 seine Hinterzungenvokale weniger zentralisiert artikuliert. Dies kann als eine Annäherung an die bundesdeutsche Standardaussprache gewertet werden. Ob diese durch das Alter oder durch andere soziolinguistische Mechanismen bedingt wurde, lies sich nicht überprüfen.

Raum A111
Edmund-Rumpler-Str. 9
14:30 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

What‘s in a sign? — When form features have meaning

Annika Schiefner — Universität zu Köln

The role of iconicity in language has recently seen an upsurge in interest. One of the unresolved issues in this debate is the integration of iconic processes into theories of linguistic structure. At what level do iconic processes act and to what kinds of linguistic processing are they relevant?
The present study aims to contribute to this debate testing whether signs are morphologically complex units that combine iconic form-meaning units in a behavioural design. Four potential units were selected for an experimental task, in which 25 native users of Sign Language of the Netherlands (NGT) matched Dutch words with signs from NGT and phonologically valid pseudosigns in a binary forced-choice paradigm.
The results support the view, that signs are not simply mono-morphemic, but that signers are sensitive to sub-lexical form-meaning units. At the same time, it showed that not all form-meaning unit are equally important in iconically grounding a sign’s lexical meaning. Participants also performed better on NGT signs, implying a role for lexical processing that exceeds the mere meaning potential contributed by the FMUs, which is available to signers in the interpretation of novel signs.

Donnerstag **Raum A119**
Freitag **Edmund-Rumpler-Str. 9**
Samstag **14:30 Uhr**

Is Black English really black? Attitudes of Americans towards Black English

Helena Mironova, Folajimi Oyebola — Dubna State University, Universität Münster

Black English (BE) or African American Vernacular English (AAVE) has attracted much attention in contemporary sociolinguistics, especially since the movement against racial discrimination of the 1960s in the United States. Linguists have since been collecting data to substantiate their theories concerning the origin/development of BE. The majority of linguists have come to a degree of consensus that some features of BE can be systematically distinguished from American English and that BE is not a 'bad' or inferior English variety. Many of them have remarked that BE is more regional than racial and that most of its grammatical features can also be found in other English dialects. However, a problem lies in the label 'Black English' While AAVE is a product of Black culture, speaking AAVE is not what makes you black and being black does not make you a speaker of black English. If there is Black English, it then connotes the existence of White English. But it is difficult to point to a study with a major focus on 'White English'. It is then important to examine the perception of Americans of AAVE. [...]

Raum A015
Edmund-Rumpler-Str. 9
15:10 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Lemnisch — Rekonstruktion mit vielen Unbekannten

Christian Torge — Albert Ludwigs-Universität Freiburg

Lemnos 1884, wenige Tage vor Weihnachten: Beim Graben zugunsten von Bauarbeiten fällt Arbeitetn auf, dass in den Grundmauern der Kapelle des kleinen Ortes Kaminia zwei Steine verbaut sind, die , wie sich später herausstellen wird, - was die Gestaltung betrifft - etruskisch anmutend das von Schriftzeichen umgebene Bild eines Kriegers erkennen lassen. Auch die Scheiftzeichen weisen Ähnlichkeiten mit Alphabeten der Etrusker auf.

Verstanden ist der Text bis heute nicht. Für eine Entzifferung fehlt nicht nur eine Bilingue. Selbst das Sprachmaterial ist quantitativ keineswegs hinreichend. Dennoch wird eine durch ihre Anzahl bestechende Menge an Entsprechungen Helmut Rix acht Jahrzehnte später dazu veranlassen, die Sprache des Dokuments samt dem Rätischen und dem Etruskischen unter den Begriff einer Tyrrenischen Sprachfamilie zu subsummieren. Im Spannungsfeld zwischen Lautentsprechungen, positiven Vorannahmen sowie Produktions- und Rezeptionsbedingungen soll an den Grenzen der Methoden historisch vergleichender Sprachwissenschaft und (hoffentlich) vielen Ideen der Teilnehmer der Versuch unternommen werden, die Inschriften und die Sprache der Stele von Lemnos ein wenig mehr zu entschlüsseln.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum A019
Edmund-Rumpler-Str. 9
15:10 Uhr

Bedeutungswandel der politischen Begriffen: der Fall der russischsrpachigen Migranten in Deutschland

Alisa Udodik — LMU München

Der Sprachwandel auf der semantischen Ebene wird von mehreren außersprachlichen Faktoren beeinflusst. Dazu kann man außer anderem Diskurse und Ideologien der Nationalstaaten zählen. Besonders sichtbar wird es in dem Migrationskontext, wenn in einem Raum erlernte Bedeutungen plötzlich durch andere ersetzt werden sollen.
In dem Vortrag werden die Befunde aus der Masterarbeit diskutiert, deren Fragestellung ist, ob politische Begriffe (wie z.B. Patriotismus, Feminismus) in der russischen Sprache in verschiedenen Räumen anders verstanden und interpretiert werden. Die politischen Begriffe sind durch starke Polysemie gekennzeichnet und können durch verschiedene politische Akteure verschiedene Bedeutungen bekommen. Das macht diese Begriffe zu dem Instrument, mit deren Hilfe der Einfluss verschieden Diskursen auf die Sprache untersucht werden kann.

Raum A111
Edmund-Rumpler-Str. 9
15:10 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Negation — das liegt doch auf der Hand!

Anja Steger — Bonn Universität

Das multimodale Zusammenspiel von Sprache und Gestik in der Negation im Deutschen am Beispiel zweier Talkshows

Ein wohl unstrittiges Merkmal menschlicher Interaktion ist die Tatsache, dass sie nicht immer komplett harmonisch verläuft. Handlungen des Verneinens, Zurückweisens und Widersprechens werden der linguistischen Domäne der Negation zugeordnet und sind so tief im Verhalten des Menschen verankert, dass Horn (2010: 1) postuliert: „[N]egation is what makes us human".
Negation kann auf vielfältige Art und Weise ausgedrückt werden. Nicht zuletzt nimmt dabei auch die sprachbegleitende Gestik eine prominente Rolle ein. Innerhalb der Gestenforschung ist daher die Frage nach der gestischen Beteiligung an Negation insbesondere in den letzten zwei Jahrzehnten auf reges Interesse gestoßen (bspw. Kendon (2004), Harrison (2010, 2018) und Bressem & Müller (2014b)). Diese Studien zeigen, dass für Negationsgesten oftmals eine nach außen oder nach unten orientierte Handfläche sowie eine Bewegung weg vom Sprecher charakteristisch sind.
In der sprachlichen Realität scheint das Inventar von Negationsgesten jedoch weit umfangreicher zu sein. In meinem Vortrag wird daher die Beteiligung von Arm-/Hand-Gestik an der Negation im Deutschen anhand von zwei Talkshow-Sendungen (Anne Will und Nachtcafé) näher beleuchtet. [...]

Donnerstag **Raum A119**
Freitag **Edmund-Rumpler-Str. 9**
Samstag **15:10 Uhr**

Creating Borders — On the Instrumentalization of Linguistic Research

Tim Walter — LMU München

Some linguists may study centuries-old documents to learn about the relationship of Latin and Italian, others may collect data on Language Attitudes in border regions. How does this seemingly innocent preoccupation interact with the power play of politics? Ladin, a romance language situated in five Alpine valleys in Northern Italy, provides a good example. Throughout the 19th and 20th century, the language territory fell in the hands of several European empires. At the same time, scholars' assessment of Ladin ranged from being nothing more than an Italian dialect to being the most original descendant of Latin. The talk will argue that these scholarly evaluations play an integral role justifiying processes of border creation.

Raum A015
Edmund-Rumpler-Str. 9
16:20 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Du hast Lust spontan einen Vortrag zu halten?

Hier könnte dein Abstract stehen

Dieser Slot ist kurzfristig frei geworden. Wenn du einen Vortrag in dieser Zeit halten möchtest, melde dich einfach beim Orga-Team.

Donnerstag	**Raum A019**
Freitag	**Edmund-Rumpler-Str. 9**
Samstag	**16:20 Uhr**

Kompositionelle attributive Adjektive im europäischen Portugiesisch — Eine Analyse im Rahmen der Generativen Grammatik

Martina Gerdts — Universität Hamburg

In der für den Vortrag zugrundeliegenden Bachelorarbeit ging es um die Position des kompositionellen attributiven Adjektivs innerhalb der Phrasenstruktur im europäischen Portugiesisch. Hierfür wurden zuerst Adjektive klassifiziert, Grundlagen aus der Generativen Grammatik betrachtet und daraufhin die Position des kompositionellen attributiven Adjektivs innerhalb der Phrasenstruktur anhand von aktuellen Theorien erläutert und diese kritisch betrachtet. Die Argumente wurden dabei jeweils mit Beispielen aus einem Korpus der portugiesischen Sprache überprüft.

Das Problem was hiermit bearbeitet werden sollte, war die Frage, wie man die verschiedenen Stellungen von attributiven Adjektiven in Bezug aufs Nomen im europäischen Portugiesisch mithilfe der generativen Grammatik erklären kann. Hiermit wurde das Ziel verfolgt, durch Beobachtungen von Strukturen in der Einzelsprache auf Schlüsse für die Universalgrammatik zu kommen, wofür im Weiteren auch Beobachtungen aus anderen Sprachen betrachtet werden sollten, hierfür bietet sich für einen nächsten Schritt vor allem das brasilianische Portugiesisch an (vgl. Menuzzi 1994).

Raum A111
Edmund-Rumpler-Str. 9
16:20 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Quechua — Cusco-Variante (Peru)

Ira Eue, Sebastian Ritter Choquehuanca — LMU München

Quechua ist diejenige indigene Sprache Amerikas mit der größten Sprecherzahl (6–9 Mio), v. a. in Peru, Bolivien und Ecuador. Es wird auch in einigen Regionen Argentiniens, Kolumbiens und Chiles gesprochen. Diverse Massenmedien, insbesondere Radiostationen im Andenhochland, senden in Quechua.
Quechua ist eine sehr regelmäßige Sprache, die sich in ihrer Struktur stark von Deutsch unterscheidet, indem sie streng agglutinierend ist (d. h. es werden nur Suffixe in der Wortbildung verwendet, die nur in Ausnahmefällen miteinander verschmelzen) und das Prädikat an letzter Stelle im Satz steht.
Das im Workshop behandelte Quechua von Cusco (Peru) ist mit etwa 1,5 Mio Sprechern der zweitgrößte Dialekt dieser Sprache und wird auch in Bolivien gut verstanden. Die LMU ist die einzige Universität im deutschsprachigen Raum, an der die Cusco-Variante von Quechua regelmäßig angeboten wird.

Donnerstag **Raum A119**
Freitag **Edmund-Rumpler-Str. 9**
Samstag **16:20 Uhr**

Is there a Balkan Sprachbund? — A multi-variate approach to the `prototypical' case of language areas

Olivier Winistörfer — Universität Zürich

The Balkan Sprachbund is one of the most prominent and most discussed Sprachbunde in areal linguistics - and often considered as the `prototypical' case of a Sprachbund in many linguistic papers. While the Russian linguist Nikolai Trubetzkoy introduced the term Sprachbund for the context of language contact between the languages of the Balkans in his paper in 1923, the term has been used to describe a status of intense language contact in many other geographical regions of the world ever since, too. In many linguistic analyses of the Balkan Sprachbund - or Sprachbunde in general - however, the argumentation in favour of a context of intense language contact between the languages in question is exclusively based on a qualitative and not on a quantitative analysis. The parallelisms between the languages in the Balkans mentioned in the linguistic, however, might merely represent a small amount of features in a linguistic system and might be due to other factors than language contact, e.g. universal trends in the languages of the world, too. [...]

Raum A015
Edmund-Rumpler-Str. 9
17:00 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Everyday Workplace Interaction in Multilingual Community: Speech Behaviour and Code Switching

Maria Abalikhina — Dubna State University

The phenomenon of code switching has been researched for about forty years and during this time it has developed into an independent linguistic discipline.
Nowadays this phenomenon is in the focus, because of the increased number of jobs which involve participation of foreigners or emigrants. The reason for that is globalization. Within this complicated process, people from different places have to establish a closer contact between each other in order to achieve particular purposes.
Within the framework of this paper I focus on such phenomena as language contact, language interference, code-switching. Moreover, I was able to deepen my knowledge trough the practical experience: in summer 2018 I worked in the kitchen of the raw bar of one of the restaurants in Cape May, NJ The Lobster House. Besides American workers-native speakers, there were employees from all over the world, whose lingua- and cultural interaction could be researched in detail.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum A019
Edmund-Rumpler-Str. 9
17:00 Uhr

Die sprachlichen Besonderheiten der dresdner Handschrift Mscr.Dresd.Ob.13

Tom Weidensdorfer — Technische Universität Dresden; Università degli Studi di Trento

Sprachliche Analyse einer italienischen Handschrift aus dem 15. Jahrhundert

Bei dem Manuskript Mscr.Dresd.Ob.13 handelt sich um eine italienische Handschrift aus der Toskana des 15. Jahrhundert, die im 18. Jahrhundert nach Dresden gebracht wurde. Seit 2015 werden die italienischsprachigen Manuskripte der Dresdner Universitätsbibliothek (SLUB) nach und nach aufgearbeitet. Der Vortrag präsentiert die Ergebnisse einer Bachelorarbeit, die der Frage nach dem Ursprung des Textes nachgeht: Handelt es sich eine florentinische Charakteristik oder um eine andere toskanische Varietät? Außerdem wird darauf eingegangen, inwiefern unterschiedliche Charakteristiken der Schriftsprache einen besonderen Status des Textes innerhalb einer sprachlichen Situation zwischen dialektaler und vulgäritalienischer Varietät darstellen.

Raum A111
Edmund-Rumpler-Str. 9
17:00 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Standort:	Schellingstraße 3
8:00 – 9:30	Frühstück im Foyer
Standort:	Geschwister-Scholl-Platz 1
Raum:	M118
10:00 – 11:00	M. Hadersbeck: Computerlinguistik and Ludwig Wittgenstein Nachlass: The FinderApp WiTTFind (S. 40)
11:00 – 13:30	Führungen
13:30 – 14:30	Mittagessen im Foyer

Standort:	Schellingstraße 3			
Raum:	S001			
14:30 – 15:30	E. Leiß: Die kognitiven Funktionen des mentalen Lexikons und mental repräsentierter Grammatik (S. 41)			
15:40 – 16:20	Kaffeepause und Postersession im Foyer			
Räume:	R055	R153	R205	R203
16:20 – 16:50	How (not) to conduct an experiment (S. 42)	Bakschisch, Taxifahrer, Schmiergeld, Schwindel. Türkische Lehnwörter im Bulgarischen im Bereich der Kauf- und Tauschwirtschaft. (S. 43)	Competing Prepositions in Prepositional Constructions (S. 44)	San Diu – is it a variety of Cantonese or is it something else? (S. 45)
17:00 – 17:30	When colours turn female (S. 46)	Aymara Tense/Person Agreement (S. 47)	Graduelle syntaktische (In-)Transitivität? Zum agent focus in einigen Maya-Sprachen (S. 48)	Making sense of Sanskrit morphology (S. 49)

Computerlinguistik and Ludwig Wittgenstein Nachlass: The FinderApp WiTTFind

Max Hadersbeck — LMU München, Centre for Information and Language Processing

Since 2010, the Wittgenstein Archives at the University Bergen (WAB, Alois Pichler) and the Centre for Information and Language Processing at the Ludwig-Maximilians Universität München (CIS, Max Hadersbeck et. al.) cooperate in the research group the "Wittgenstein Advanced Search Tools" (WAST). The WAST research group develops the web-frontend FinderApp WiTTFind together with specialized search tools for scholars in the humanities to investigate WAB's transcriptions of the Nachlass of Ludwig Wittgenstein with advanced computational search tools. The FinderApp WiTTFind displays facsimile-extracts on the hit-page and allows double-sided paging through the facsimile with its WiTTReader Application. The importance of the project was highlighted when we won the EU-Open Humanities Award in 2014 for our FinderApp WiTTFind and in 2017 Wittgenstein's Nachlass was incorporated into the list of world cultural heritage by the UNESCO's "Memory of the world" program.
In the keynote I want to present the research work around the FinderApp WiTTFind, the WiTTReader, the latest developments within WAST and the challenges for computational linguists developing a FinderApp for documents with this level of cultural importance.

Raum M118
Geschwister-Scholl-Platz 1
10:00 Uhr

Die kognitiven Funktionen des mentalen Lexikons und mental repräsentierter Grammatik

Elisabeth Leiss — LMU München

Ziel des Vortrags ist es zu zeigen, dass sich die Funktion des Lexikons von der Funktion von Grammatik klar abgrenzen lässt. Während die Konstruktionsgrammatik den Funktionsbereich des Lexikons enorm ausgeweitet und die grammatischen Konstruktionen in diesen Funktionsbereich so vollständig wie möglich integriert hat, hat die Universalgrammatik von Chomsky in all ihren Varianten die lexikalischen Einheiten nie als Teil einer Universalgrammatik verstanden. Und während die Universalgrammatik Chomskys den Begriff der Funktion völlig ablehnt, versteht sich die Konstruktionsgrammatik als funktionaler Ansatz, was aber auf einem völligen Missverständnis des Begriffs der Funktion beruht. Im Vortrag wird deutlich herausgearbeitet, dass es ein mentales Lexikon gibt, das einzelsprachspezifische Wortschätze generiert, aber dennoch gleichzeitig auf universellen Bauprinzipien beruht. Die Funktion des mentalen Lexikons besteht in der Generierung und Speicherung sozial geteilter Bedeutungen und damit von intersubjektivem Wissen. Dieses Wissen hat axiomatischen Charakter für eine Sprachgemeinschaft, dies mit all seinen Vor- und Nachteilen. Das mentale Lexikon wird vollständig durch analytische Sätze generiert. Im Gegenzug besteht die Funktion von Grammatik darin, Bedeutungen in Bezeichnungen umzuwandeln. Dies geschieht mit synthetischen Sätzen. Dieser Umwandlungsprozess ermöglicht es, individuelle Erfahrungen mitteilbar zu machen und damit zu sozialisieren. Die kognitiven Funktionen des mentalen Lexikons und mentaler Grammatik werden im Rahmen der Sprachphilosophie der Realismus modelliert.

Raum S001
Schellingstr. 3
14:30 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

How (not) to conduct an experiment — Experience from a self-paced reading study

Chiara Tschirner — Universität Potsdam

This talk is both a presentation of my master's thesis and an insight into the different stages of an experiment. My thesis is based on a self-paced reading experiment conducted to answer the question whether a contrast in animacy between subject and object affects processing in German. The answer to that is "yes and no" because what is more relevant is the subject animacy in conjunction with the contrast. My aim for the thesis was to design and conduct a simple experiment in order to be able to learn from the entire process, not just certain parts. I would like to share the knowledge I have gained from this, mostly because of the reality of an experiment, which is that everything can go wrong and usually takes much longer than expected. The talk will follow the structure of the thesis (Background, Methods, Results and Discussion), with an emphasis on the relevant experimental stages.

Raum R055
Schellingstr. 3
16:20 Uhr

Bakschisch, Taxifahrer, Schmiergeld, Schwindel. Türkische Lehnwörter im Bulgarischen im Bereich der Kauf- und Tauschwirtschaft.

Martin Ivanov — LMU München

Nach der staatlichen Wiedergeburt Bulgariens machen türkische bzw. osmanische Lehnwörter im Bulgarischen sehr spannende Entwicklungen durch. In meiner Arbeit habe ich die Entlehnungen einerseits allgemein untersucht – insbesondere in ihrer Rolle als rigide negative Superlative. Das Sprachgut habe ich als neutral oder (negativ) gefärbt und als monosem oder polysem betrachtet. Andererseits habe ich mich auf die interessantesten und beachtenswertesten Beispiele konzentriert – i.d.R. in semantischen Feldern wie Korruption, Schwindel, Profit, Geld, Bestechung und unsaubere Geschäfte.

Raum R153
Schellingstr. 3
16:20 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Competing Prepositions in Prepositional Constructions — Variation in Preposition after "impressed"

Nicole Marie Benker — LMU München

The participle-adjective impressed can be followed by *with* and *by* with no apparent semantic or pragmatic difference. This, however, would violate the principle of no synonymy (Goldberg 1995), meaning that a difference in use should exist.
Two possible causes were investigated: 1) The variation may be due to the choice of complement or 2) The variation is due to the adjective-participle gradient. These hypotheses were tested by doing a corpus analysis using the *Corpus of Contemporary American English* (COCA). To test Hypothesis 1, 200 occurrences each of *impressed with* and *impressed by* were analyzed by hand, according to the criteria weight (including length and complexity), animacy, negation and agentivity. Hypothesis 2 was tested by exploring all occurrences in COCA regarding occurrence in comparative structures, use of different copula verbs, and co-occurrence with adverbs (all of which are previously established criteria for central adjectives).
The results show that *impressed by* occurs more often in complex structures than *impressed with* (scoring higher regarding complexity, length, and negation), whereas *impressed with* occurs more frequently in adjective-like structures. [...]

Raum R205
Schellingstr. 3
16:20 Uhr

San Diu – is it a variety of Cantonese or is it something else?

Matthew Sung — University of Edinburgh

San Diu, a language spoken in Northern Vietnam, is understudied. The genetic relationship between San Diu and other languages is still not clear. There have been claims that San Diu is a form of Chinese language (Pham & Nguyen 2014: 89). Edmondson and Gregerson (2007: 744) stated that it is a form of archaic Cantonese, possibly related to Pinghua which is spoken in modern day Guangxi, China. In Ngyuen's (2013) study, she compared San Diu vocabularies with three Chinese dialects: Yue (Guangzhou), Hakka (Meixian) and Southern Min (Teochew) and found that around 2/3 of the San Diu vocabularies are similar to Hakka (lexically and for some, phonetically).

To explore the genetic classification of San Diu further, I will be using shared innovations as a criterion for the classification in this paper. This is another way to falsify previous claims and the observation made by the surface synchronic comparison between Chinese dialects and San Diu. Innovations that are prototypical and unique to three Chinese dialect groups were chosen and compared with San Diu. Over 400 syllables were analysed overall. The result shows that, firstly, a huge amount of words are not from a Sinitic origin. Secondly, San Diu shares innovations with Yue and Hakka. I argue that the Sinitic words in San Diu largely came from Yue, since more innovations are shared with Yue than Hakka. This does not dispute the possibility that Hakka words did not make their way to San Diu, however. Further studies are needed for a deeper understanding to the origin of this language.

Raum R203
Schellingstr. 3
16:20 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

When colours turn female — Recent changes in the assignment of gender to color words in German

Franz Schmid — Universität Wien

Recently, changes in the assignment of grammatical gender to color nouns have been observed in the younger population (approximate age: < 22 years) of eastern Austria. A pilot study was conducted to monitor and capture the changes and their distribution. It was found that a split in semantic concepts of color nouns into perceptually used color nouns and instrumentally used color nouns seems to be the offspring for the emerging assignment of female gender to color nouns.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum R055
Schellingstr. 3
17:00 Uhr

Aymara Tense/Person Agreement

Felicitas Andermann — Universität Leipzig

Aymara is an isolate suffix-only SOV language spoken in parts of Peru, Bolivia, Chile and Argentinia. Its person/tense agreement paradigm comprises four person categories (1st, 2nd, 3rd, 1st inclusive) and four tenses (future, simple, recent past, remote past). Although Coler (2015) claims the portmanteau morphemes encoding these categories cannot be systematically separated into tense and person markers, the patterns one can see in the paradigm suggest there is a way of breaking them down into tense, subject and, in some cases, object markers. However, this raises a couple of issues for theoretical morphology:

1) The linearisation of tense and person markers depends on the subject>object constellation: In the 3>3, 1incl>3, 2>1, 3>1 and 3>1incl forms, person precedes tense while in all other contexts, tense precedes person. In Distributed Morphology, according to the Mirror Principle (Baker 1985), this differential linearisation must already be there in the syntactic derivation, i.e. in the adjunction of v to T. For predefined templates in Paradigm Function Morphology, this is a serious challenge. [...]

Raum R153
Schellingstr. 3
17:00 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Graduelle syntaktische (In-)Transitivität? Zum agent focus in einigen Maya-Sprachen

Constantin Zenthöfer — LMU München

Der Begriff Transitivität wird in der Literatur höchst unterschiedlich und teilweise ohne klar definierten Gehalt gebraucht. Während einige Autoren diesen Begriff auf die syntaktische Ebene beschränken, verstehen andere Transitivität als ein umfassendes Konzept, das auf allen Ebenen einer Äußerung wirksam wird. Der agent focus, eine in vielen Maya-Sprachen gebräuchliche Konstruktion zur Fokalisierung des actor-Elementes, stellt alle genannten Auffassungen zu Transitivität vor Probleme. Dieser Konstruktionstyp weist auf morphosyntaktischer Ebene sowohl Eigenschaften transitiver als auch intransitiver Konstruktionen auf.
In der vorliegenden Untersuchung wird zunächst gezeigt, wie sich die je nach Sprache unterschiedlichen morphosyntaktischen Muster des agent focus in bisher bestehende Transitivitätsmodelle einfügen. Davon ausgehend wird eine Hypothese dazu entwickelt, wie sich das Muster im Ixil diachron entwickelt haben könnte. Im Zuge dessen wird gezeigt, wie eine Konstruktion, die mit hohen Transitivitätswerten auf der pragmatischen Ebene verknüpft ist, in diachroner Perspektive dazu neigen kann, auch auf der morphosyntaktischen Ebene Merkmale erhöhter Transitivität anzunehmen.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum R205
Schellingstr. 3
17:00 Uhr

Making sense of Sanskrit morphology — Or: What do we mean by „morphological complexity“

Jean-Baptiste Lamontre — INaLCO Paris

An ongoing debate has long opposed a syntagmatic view of words, seen as linear combinations of identifiable parts arranged through a set of derivational rules (Item & Arrangements), to a paradigmatic view whereby whole words are themselves elements of a network of related forms (Word & Paradigm). A second dichotomy regards the way in which we assess morphological complexity, whether it is the mere number of forms (Enumerative complexity) or the systemic organization underlying the surface patterns (Integrative complexity) that accounts for the learnability of a morphological system.
These theoretical insights may serve a practical purpose in the didactics of a morphologically complex language such as Sanskrit, whose ungrounded reputation of abstruseness arises (in part) from the daunting account of surface accidence usually found in the handbooks, which greatly overstates the overall complexity of the language. It would be pedagogically more productive to show how to derive the many verb and noun classes from a much smaller number of meta-classes by way of phonological rules and an understanding of how stem alternation patterns relate to one another. [...]

Raum R203
Schellingstr. 3
17:00 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Poster

„Bitte erstmal nachdenken.“ — Eine Untersuchung der kommunikativen Funktionen des Ausdrucks *bitte* in öffentlicher, computervermittelter Interaktion

Marie-Louise Bartsch — Universität Hamburg

Polar Interrogative Marking in Wagi-Zaghawa

Katharina Gayler — Universität zu Köln

Angsteinflößend, *gewinnbringend* und *erfolgversprechend*. Wie misst man quantitative Veränderungen morphologischer Produktivität?

Carlotta Hübener — Universität Hamburg

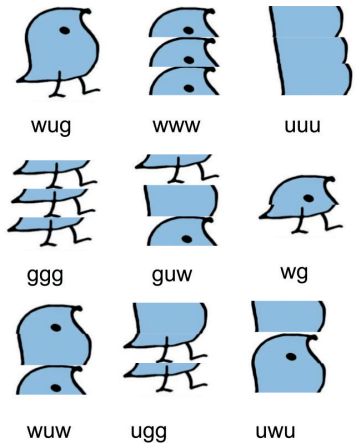
„Ich habe heute keine Stelle für Sie!“ — Sprache, Menschlichkeit und Kommunikation unter Einfluss der Digitalisierung. Ein Protokoll.

Iryna Taranenko — Hochschule München

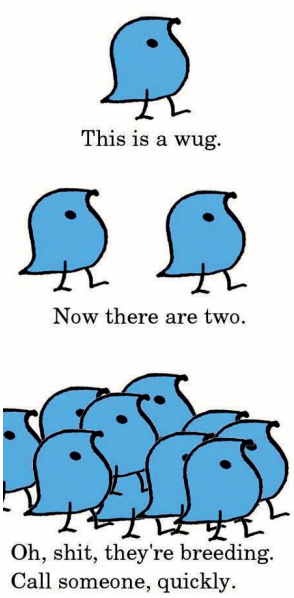
Raum Foyer
Schellingstr. 3
15:40 Uhr

Hmm, what to do with a blank page? — Make it a wug page!

http://www.quickmeme.com/meme/3rkaj2



https://allthingslinguistic.com/image/184398612083



https://i.pinimg.com/736x/f3/23/a6/f323a60f6dad868cbfaa21a531258dd4--love-each-other-speech-pathology.jpg

Standort:	Schellingstraße 3			
8:00 – 9:30	Frühstück im Foyer			
Raum:	S001			
10:00 – 11:00	O. Hackstein: Echo-answer systems in diachronic perspective and Indo-European reconstruction (S. 54)			
Räume:	R154	R153	R205	R203
11:10 – 11:40	Grammatical Factors in Morphological Processing (S. 55)	NER on Ancient Greek with minimal annotation (S. 56)	Neuronal modulations in early lexical acquisition (S. 57)	BuFaTa (S. 77)
11:50 – 12:20	A Special Taste of Bilingualism (S. 58)	Attacking Text (S. 59)	Bildungsräume der spanischen Sprache in der Europäischen Union (S. 60)	
12:30 – 13:00	Popular science writing (S. 61)	Wie erstelle und annotiere ich ein Korpus? (S. 62)	Märchenstunde (S. 63)	
13:10 – 13:30		Automatic Extraction of Causal Relations in German (S. 64)		
13:30 – 13:40				
13:40 – 14:30	Mittagessen im Foyer			

Standort:	Schellingstraße 3			
Räume:	R154	R153	R205	R203
14:20 – 14:30				Vereinssitzung (S. 78)
14:30 – 15:00	Names and Migration: Female Icelandic Patronymics in the Manitoba Censuses (S. 65)	Faia, Fira, Feuga - Kulturübergreifende Übersetzung von Kunstworten in digitalen Spielen (S. 66)	Testing two hypotheses concerning the acquisition of English relative clauses in second language acquisition (S. 67)	
15:10 – 15:40	The masculine secretary asked the visitor to sign in: Dissecting Implicit Bias in Language Models (S. 68)	What Makes a Real Troll? (S. 69)	Global Englishes in the ELT Classroom (S. 70)	
15:50 – 16:20	Gender(un)gerechte Personenbezeichnungen (S. 71)	Wie historische Gemälde für moderne Lebenswelten nutzbar gemacht werden. Eine multimodale Mehrebenenanalyse des Online-Phänomens „Klassik Memes" (S. 72)	Der Erwerb von Possessivkonstruktionen bei deutschsprachigen Kindern (S. 73)	
16:20 – 17:00	Kaffeepause im Foyer			
Raum:	S001			
17:00 – 17:30	Abschlussplenum			

Echo-answer systems in diachronic perspective and Indo-European reconstruction

Olav Hackstein — LMU München, Historical and Indo-European Linguistics

There are different linguistic strategies to respond affirmatively or negatively to previous utterances and *yes/no*-questions. Most prominent are three strategies: a) the use of echo-responsives that usually involve the elliptically reduced repetition of the preceding question in the affirmative or negative, e.g., Question: *Do you swear to tell the truth, the whole truth and nothing but the whole truth?* Answer: *I do*, or b) the use of responsive particles like English *Yes!* or *No!*, or c) the mixed strategy of responsive particle plus echo-responsive as in English *You didn´t sell your house, did you? No, I didn´t.* All of these strategies have been dealt with in the secondary literature mostly from a synchronic perspective. In my contribution I intend to add the diachronic perspective. It is possible to reconstruct the echo-answer system of type a) for Proto-Indo-European, and to document that responsive particles of type b) often evolved from the chunking and sedimentation of echo-responsive sentence fragments. Under this approach it is possible to make headway inter alia regarding the diachronic and etymological explanation of negative responsives in some Indo-European languages.

Raum S001
Schellingstr. 3
10:00 Uhr

Grammatical Factors in Morphological Processing — Evidence from Allomorphy

Dan Bondarenko, Onur Özsoy — Humboldt-Universität zu Berlin

This study examines whether sensitivity to allomorphy impacts processing. English has two kinds of allomorphy: rule-based (cat/s/~dog/z/~hors/ə z/) and suppletive (good~better~best). We investigated allomorphy as a novel predictor based on this distinction: first paradigm-by-paradigm (Experiment 1) and then across paradigms, stem-by-stem and form-by-form (Experiment 2). Mixed-effects regression models were fit to the BLP dataset (Keuleers et al. 2012) with standard predictors and RTs and accuracy as targets. Paradigms and stems both yielded the pattern (lowest to highest) none>rule>suppl for RTs, while inflected forms exhibited rule>none>suppl. Frequency interactions reversed the patterns, yielding suppl>rule>none for paradigms and stems and suppl>none>rule for inflected forms (all $p<0.001$). While accuracy patterned the same, the models failed to converge in both experiments. The findings show that sensitivity to allomorphy has to be addressed in processing models. However, further investigation of allomorphic variables is needed.

Raum R154
Schellingstr. 3
11:10 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

NER on Ancient Greek with minimal annotation — A joint research project by Chiara Palladino (Furman University), Brigitte Mathiak and Farimah Karimi

Farimah Karimi — Universität zu Köln

Currently available methods for automatic Named Entity Recognition (NER) and classification mostly require a large manually annotated training dataset. This makes them substantially less accurate when applied to historical or non-western languages with scarce annotated data. NLP tasks for these languages are further complicated by the lack of reliable tools for preprocessing steps like normalization or lemmatization. Results of the adaptation of a new workflow of NE recognition and classification applied to Ancient Greek are presented. The language-independent model is based on machine learning algorithms and requires minimal manual annotation. The approach was tested on Herodotus's Histories, focusing on places and ethnicities: Using a manually annotated gold standard list of 11 toponyms (e. g. Αἰγύπτιος ‚Egypt') and 11 ethnonyms (e. g. Αἰγύπτιος ‚Egyptian') a training data set was built, containing 1239 sentences. Subsequently, a Conditional Random Fields model was trained with various features like letter case, POS-tag and context words to recognize and classify names based on the linguistic patterns they exhibit. [...]

Neuronal modulations in early lexical acquisition

María Eugenia Arthuis Blanco — INaLCO Paris

To understand how speakers acquire a lexicon and expand their vocabulary repertoire all throughout ages and development phases, it is crucial to go to the nitty-gritty of experimentation. Exploring these questions at the cognitive level calls for the use neuroimaging methods developed in the field of neurolinguistics. As of today, the neuronal mechanisms for the encoding of linguistic expressions in long-term memory are still ill-understood. One demographic group of interest for studying this question is that of infants, due to their higher levels of synaptic plasticity. How is it that the brain deals with memorization of native and non-native expressions, that is, phonologically legal or illicit forms? How do other cognitive mechanisms, such as attention, modulate this integration process? What are the effects of language-specific variables, such as phonemic quality and frequency, lexical exposure and syllabic form, on early learning of novel entries?
In this talk, I would like to present our ongoing EEG project at the Integrative Neuroscience and Cognition Center (Paris Descartes University) supervised by Pia Rämä, on early lexical acquisition in 24-month-olds. [...]

Raum R205
Schellingstr. 3
11:10 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

A Special Taste of Bilingualism — Mizrahi pop music of Arabic Jews

Kerstin Klingelhöffer — LMU München

Mizrahi pop Music shows fascinating bilingual skills of Arab Jews originating from the Middle East, Arabic and Hebrew being closely related languages, nowadays interconnected in so-called world music. To get an idea, we will listen to sound samples.
The contact language feature phono semantic equation (PSE), which can be detected here, will be demonstrated with linguistic comment. This talk draws a sound picture of these skills and the historical roots.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum R154
Schellingstr. 3
11:50 Uhr

Attacking Text — An Introduction to Adversarial Attacks in NLP

Victor Zimmermann — Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Adversarial examples have been making headlines in the computer vision community for a few years now, but did not seem to have a huge impact in natural language processing until very recently. Small changes to an image, mostly invisible to the human eye, can fool a neural network into classifying a turtle as a gun, or a stop sign as a green light. Of course, a single sentence has significantly fewer features to perturb than a 512x512 colour image, still machines can be fooled by slight rephrasing and exploiting real world biases that have crept into the system.
This talk gives a brief introduction into the technology and dangers of adversarial attacks and delves into the possible implications for testing and employing natural language processing systems.

Raum R153
Schellingstr. 3
11:50 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Bildungsräume der spanischen Sprache in der Europäischen Union

David Scheffler — Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Demolinguistische Entwicklung des Spanischen als Fremdsprache und der Sprachenpolitik vor dem Hintergrund des transnationalen Demokratieprojekts

Die Dissertation hat zwei Hauptziele: 1.) Die demolinguistische Beschreibung der spanischen Sprache als Fremdsprache im gegenwärtigen Sprachenbild der Europäischen Union und 2.) die Analyse der soziopolitischen Gründe ihrer demolinguistischen Entwicklung als Fremdsprache vor dem Hintergrund der europäischen Integration und der Globalisierungsprozesse.
Durch die Beschreibung der verschiedenen Räume einer Fremdsprache in einem mehrsprachigen Raum sollen neue Ansätze für eine gemeinsame Sprachenpolitik formuliert werden. Die Europäische Union als Staatenverbund bietet den perfekten Raum für eine transnationale und interdisziplinäre Untersuchung einer Fremdsprache. Aus methodologischer Sicht ist die Dissertation in einem interdisziplinären Forschungsfeld anzusiedeln, das folgende Bereiche umfasst:
1. Demolinguistik von Fremdsprachen: Statische und dynamische Beschreibung der verschiedenen Gruppen, die Spanisch als Fremdsprache lernen.
2. Soziologie und Ökonomie der Sprache: Analyse der Gründe, eine Fremdsprache zu lernen.
3. Sprachenpolitik: Analyse der Regulierungsräume, die Fremdsprachen in die Bildungsräume einführen.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum R205
Schellingstr. 3
11:50 Uhr

Popular Science Writing

Julia Egger, Leonie Regina Twente, Dominik Schlechtweg —
Max Planck Institute for Psycholinguistics, Universität zu Köln,
Universität Stuttgart

You love your research, but find it difficult to tell people about it?
No worries, we are here to help. In this workshop, organized by the StuBS editorial team (Studentischer Blog Sprachwissenschaft), we will introduce you to a few strategies on how to write about science for laymen in a clear and intriguing way. Then we would like to invite you to start writing your first blogpost, which you then can submit to the StuBS. We look forward to working with you!
The workshop will be mainly given in English, however, we are happy to clarify anything in German. Ideally, the blogposts should be written in German and/or English.

Raum R154
Schellingstr. 3
12:30 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Wie erstelle und annotiere ich ein Korpus? — Möglichkeiten der digitalen Textanalyse

Lea Röseler — Universität Hamburg

Für empirische linguistische Untersuchungen sind Daten unerlässlich. Doch wo nimmt man diese her? Und was kann man dann mit ihnen machen? Eine Möglichkeit sind Online-Korpora; es besteht jedoch auch die Möglichkeit, ein eigenes Korpus zu erstellen und dieses entsprechend der untersuchten Fragestellung zu annotieren. Im Rahmen der Präsentation soll anhand einer Untersuchung zum strukturellen Aufbau von Zeitungstexten gezeigt werden, wie mithilfe der Online-Datenbank Nexis Uni ein eigenes Korpus erstellt und dieses dann mithilfe des Tools CATMA im Hinblick auf Textteile annotiert wurde. Auf diese Annotation aufbauend wurde dann untersucht, wie sich bestimmte Begriffe auf die Textteile der untersuchten Zeitungstexte verteilen. Vergleichend wurde zudem eine quantitative Untersuchung im Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS) durchgeführt. Auf dieses Vorgehen soll ebenfalls im Rahmen der Präsentation näher eingegangen werden. Darüber hinaus soll abschließend noch auf eine Auswahl bestehender Online-Korpora sowie Tools zur Textaufbereitung und -exploration hingewiesen werden.

Raum R153
Schellingstr. 3
12:30 Uhr

Märchenstunde — Lasst uns zusammen lesen!

Jorina Fenner — UAIC Iasi

[English below]
Wir wollen zusammen Texte auf verschiedene Weisen (vor-)lesen, z.B. in Regionalsprache, mit ungewöhnlichen Stimmen oder auf verschiedenen Sprachen.
Die Texte waren anfangs Märchen, aber bei vergangenen StuTSen haben wir auch Theatherstücke, Comics oder Texte aus älteren Sprachstufen gelesen.
Alle sind herzlich willkommen Texte mitzubringen, mitzulesen und ihr individuelles sprachliches Repertoire einzubringen. Alle, die lieber zuhören möchten, sind natürlich genauso willkommen.

In the past, this event mainly took place in German, focussing on reading texts in different German regional languages or unusual voices, however, speakers of any language are more than welcome to join and possibly contribute. You may contribute by bringing texts, reading something out yourselves, or by beeing a listener.

Raum R205 Donnerstag
Schellingstr. 3 Freitag
12:30 Uhr **Samstag**

Automatic Extraction of Causal Relations in German

Sarina Meyer — Universität Stuttgart

In order to use text data for digital systems like search machines, the computer needs to understand the semantics of the text. An important task in Computational Linguistics is therefore the automatic detection of semantic relations. A rather challenging kind of relation is the one of causality, since it is usually highly dependent on the context and rarely true in general. Thus, even humans struggle with the annotation of causal relations. However, state-of-the-art systems often use machine learning techniques for this task which requires a huge amount of annotated data.
Because of this problem, I built a system in the course of my Bachelor thesis which automatically detects and extracts causal entities in unannotated German corpora. I focus on specific causal structures having nominal triggers (e.g. The defect toaster was the CAUSE for the fire). The system is provided with few manually selected examples and uses a bootstrapping algorithm to find new examples, triggers and causal patterns. To avoid semantic drift, several filtering methods based on word embeddings and the resource GermaNet are tested and evaluated. In my talk, I am going to present this system and its results.

Raum R153
Schellingstr. 3
13:10 Uhr

Names and Migration: Female Icelandic Patronymics in the Manitoba Censuses

Charlotte Epple — Universität zu Köln

Icelandic naming customs generally eschew proper surnames in favour of patronymics or matronymics. An individual will carry their parent's first name in combination with a suffix denoting gender – -son for men, -dóttir for women – instead of a family name. To this day this system has been kept in place in Iceland even as naming traditions in other European countries moved on to patrilineally inherited family names. However, when Icelanders joined the European migration westward, the differing cultural and linguistic environment they found themselves in had a significant impact on their names and naming practices.

From an onomastic point of view, the question whether the patronymic transition continued post-arrival in America or a continental European approach was adopted in the Icelandic emigrant communities merits further exploration. To answer it, I will investigate the presence of female patronymics in particular, using Canadian census data from the late 19th and early 20th century. The subsection of the census that forms the basis of my talk originates in Gimli, an almost exclusively Icelandic settlement in the province of Manitoba. [...]

Raum R154
Schellingstr. 3
14:30 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Faia, Fira, Feuga - Kulturübergreifende Übersetzung von Kunstworten in digitalen Spielen

Pascal Wagner — LMU München

Am Beispiel der Videospielreihen Shin Megami Tensei und Final Fantasy

Die betrachteten Reihen Final Fantasy (FF, 1987 - heute) und Shin Megami Tensei (SMT, 1992 - heute) zählen zu den ältesten aus Japan stammenden und in Europa und den U.S.A. berühmt gewordenen Videospielen. Merkmale der Spiele sind Fähigkeiten der Avatare, sogenannte Zaubersprüche (beispielsweise Feuer, Eis, Aero in FF, analog dazu Agi, Bufu, Garu in SMT). Diese Sprüche tragen Pseudolexeme als Namen, die sie eindeutig identifizieren und die außerdem Verwandtschaftsverhältnisse zwischen ihnen deutlich machen. Unterschiede zwischen den beiden Reihen bestehen jedoch darin, wie die Übersetzung der Pseudolexeme in anderen Sprachen gehandhabt wird. So heißt der Grundzauber des Elements ‚Feuer' in FF im japanischen Original Faia, die zweitstärkste Stufe Faira und die dritte, stärkste Stufe Faiga. Die englischen Übersetzungen nutzen die Lexeme Fire, Fira und Firaga, die deutschen hingegen Feuer, Feura und Feuga. In der Lokalisation werden also semantisch verwandte Lexeme aus dem Wortschatz der jeweiligen Lokalisationssprache genutzt. [...]

Raum R153
Schellingstr. 3
14:30 Uhr

Testing two hypotheses concerning the acquisition of English relative clauses in second language acquisition

Golpar Bahar — Universität Siegen

Although the Noun Phrase Accessibility Hierarchy (NPAH) is known as the most plausible hypothesis in the relativization hierarchy, the accuracy of this hypothesis and other hypotheses concerning the acquisition of relative clauses (RCs) in first and second language acquisition is still under investigation. Language researchers have been trying to test the hypotheses on the relativization hierarchy for different languages and genres. This study investigates the predictions of two hypotheses of RC acquisition, namely the NPAH and the Perceptual Difficulty Hypothesis (PDH) in second language acquisition to see whether they can predict the acquisition hierarchy of RCs for Kurdish-speaking learners of English. Toward this aim, 45 Kurd native speakers participated in sentence translation and sentence combination tests. The results obtained from the two tests confirmed the predictions made by the NPAH. The results also revealed that the participants find RCs modifying objects of the matrix clauses much easier than those modifying subjects; this means, the study supports the claim of the PDH, which proposes that right-embedding RCs are easier to acquire than centre-embedding ones.

The masculine secretary asked the visitor to sign in: Dissecting Implicit Bias in Language Models

Tornike Tsereteli — Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

With the rapid rise in the number of publications on AI architectures and their increased use in research as well as industry we face new, important, and interesting challenges. Recent work has shown social bias can be found in AI systems and lead to gender, racial, and ethnic discrimination. Eliminating this bias in AI systems is a challenging task, as it also requires consideration of social sciences, philosophy, and law. While more and more debiasing methods are introduced, there is still a need for better understanding of how AI systems make decisions to be able to consider and more accurately control downstream effects.
In this thesis, we tackle the task of detecting gender bias in the popular
Language Model BERT. For this we use probing tasks on a Coreference Resolution dataset, which we modify. We add adjectives that carry stereotypes to the already present occupation nouns, which we show changes BERT's predictions. Our analysis shows a more fine-grained picture of how context and word choice affect predictions. Our results show that BERT predicts male pronouns more frequently, often regardless of the adjectives and nouns in a sentence. [...]

Raum R154
Schellingstr. 3
15:10 Uhr

What Makes a Real Troll?

Kerstin Stolten — Universität Bayreuth

"Don't feed the troll!" is a phrase commonly encountered in online forums. In recent years, however, trolling has come to the attention of the public at large and the media, with newspapers often declaring that someone is being targeted by trolls. In research, the definition of what trolling is has a long history and is entwined with the invention of the internet. While in the past, the definition was examined from the perspective of impoliteness and often seen as being connected to flaming (cf. Hopkinson 2012), in recent years it has become a rather fuzzy term. This is partly due to the inherent understanding of what constitutes a troll.

Starting from the origin of the term 'troll' and its first appearance in internet culture, I will first give an overview over the development of the definition, how it is used today online and offline. Furthermore, the fuzziness of the term and what this does to the general and specific discourse will be of interest. For this purpose, I will present the most common definitions of trolling, mainly from linguistic research and present a small study of how the term is used in English speaking news media in spring 2019.

Raum R153
Schellingstr. 3
15:10 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Global Englishes in the ELT Classroom — A Critical Approach to Teaching Materials

Ceren Kocaman — LMU München

English has long gained a global status for being the language of communication, used by large numbers of speakers, in different forms, for various functions, and in a wide variety of contexts. Today, more than a quarter of the world speaks English with varying proficiency levels, with the majority of interactions taking place between non-native speakers.

The fact that different varieties of English are spoken in different parts of the world has largely been ignored by English as a Second/Foreign Language (ESL, EFL) pedagogies. A call for a paradigm shift in these pedagogies as well as in teacher education has long been made for teachers to be able to prepare their students for the many uses, users and functions of English spoken globally today in settings that include not only native but also non-native speakers.

With instructional materials forming the basis of the teaching-learning process, it is of interest to Global Englishes scholars to investigate the intersection of varieties of English and teaching materials, including the content of the materials as well as how they are dealt with in the classroom. [...]

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum R205
Schellingstr. 3
15:10 Uhr

Gender(un)gerechte Personenbezeichnungen — Eine korpuslinguistische Analyse

Carla Sökefeld — Universität Hamburg

„Schluss mit dem Gender-Unfug!" lautet der Titel einer Petition des Vereins Deutsche Sprache, die sich gegen „zerstörerische Eingriffe in die deutsche Sprache" durch gendergerechte Personenbezeichnungen richtet. Die Strategien, auf Gruppen oder Einzelpersonen unbekannten bzw. unspezifizierten Geschlechts zu referieren, sind vielfältig: Personen, die studieren, können z. B. als *Studierende*, als *Studenten und Studentinnen*, oder als *Student_innen* bezeichnet werden. Diese und noch weitere Formen existieren nebeneinander, treten jedoch nicht unbedingt gleich häufig auf, und werden auch nicht von allen Sprecher*innen gleichermaßen akzeptiert und genutzt.
In meiner Masterarbeit untersuche ich die derzeitige Verwendung gender(un)gerechter Personenbezeichnungen anhand verschiedener Korpora. Meine übergeordnete Forschungsfrage ist dabei: Welche Formen der Personenbezeichnungen werden von wem und in welchen Kontexten genutzt? In der Analyse werden (extra)linguistische Faktoren berücksichtigt, die einen Einfluss auf den Gebrauch haben können. Durch die Untersuchung von Zeitungs- und Blogtexten werden verschiedene Formalitätsstufen des Sprachgebrauchs betrachtet, um zu beleuchten, wie fortgeschritten der Sprachwandel ist, der sich derzeit im Bereich gendergerechter Sprache vollzieht.

Raum R154
Schellingstr. 3
15:50 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Wie historische Gemälde für moderne Lebenswelten nutzbar gemacht werden. Eine multimodale Mehrebenenanalyse des Online-Phänomens „Klassik Memes".

Nina Claudia Rastinger — Universität Wien

Memes nehmen in heutigen Lebenswelten eine wichtige Rolle ein, indem ihre Produktion, Rezeption und Adaption zu den zentralen kommunikativen Praktiken innerhalb des World Wide Web zählen. Diese Alltagsrelevanz von Memes wird auch im (sprach) wissenschaftlichen Diskurs zunehmend anerkannt, wo sie zudem – durch die Form der Memes als Sprache-Bild-Texte – die Annahme eines multimodalen Textbegriffs stützt. Vor diesem theoretischen Hintergrund widmet sich der geplante Beitrag dem Online-Phänomen der sogenannten „Klassik Memes", bei welchem historische Gemälde zu modernen Memes umgestaltet werden, und beschäftigt sich mit folgender Frage: Auf welche Art und Weise werden die historischen Kunstwerke für moderne Lebenswelten und Rezipient*innen nutzbar bzw. verstehbar gemacht? Diese Frage soll mithilfe einer multimodalen Text- und Diskursanalyse nach Klug (2017) und anhand eines eigens zusammengestellten Korpus an Klassik Memes beantwortet werden. Im Fokus der Analyse steht dabei vor allem die Mikroebene der untersuchten Texte, daher ihre semiotische Ausgestaltung, ebenfalls werden jedoch auch die von den Memes behandelten Themen sowie ihr kommunikativer Kontext in den Blick genommen. Die Ergebnisse werden im Vortrag vorgestellt.

Donnerstag
Freitag
Samstag

Raum R153
Schellingstr. 3
15:50 Uhr

Der Erwerb von Possessivkonstruktionen bei deutschsprachigen Kindern — Forschungsstand und Ausblick

Leonie Regina Twente — Universität zu Köln

Studien zum Erwerb von Possessivkonstruktionen (PK) behandeln vorwiegend den Erwerb von internen PK (1). Der Erwerb externer Possessivkonstruktionen (EPK; 2) ist bisher unzureichend beforscht.

1)	Die	Frau	wäscht	die	Pfote	von	der	Katze.
	the	woman	washes	the.akk	paw	of	the	cat
2)	Die	Frau	wäscht	der	Katze	die	Pfote.	
	the	woman	washes	the.dat	cat	the.akk	paw	

Aus den Ergebnissen einer Studie von Eisenbeiß et al. (2009) geht hervor, dass Kinder diese Konstruktionen noch im Vorschulalter nicht zielsprachlich produzieren.
In EPK wird die Possessivrelation in die Argumenthierarchie des Verbs integriert. Der dativmarkierte externe Possessor verhält sich wie ein indirektes Objekt (IO). Da der Erwerb des Dativs bei IO bis ins Schulalter andauern kann (Ulrich et al. 2016), könnte ein nicht abgeschlossener Dativerwerb ein Faktor für den späten Erwerb von EPK sein. Zusätzlich scheint die Integration von Agens-Patiens- und Possessivrelation in eine Argumenthierarchie Kindern Probleme zu bereiten.
Die Ergebnisse einer Analyse elizitierter Produktionsdaten (n=20; 2;9-6;6) suggerieren, dass Kinder auch im späten Vorschulalter weder den Dativ in EPK noch beim IO erworben haben. [...]

Rahmenprogramm

Freitag

Thesaurus linguae Latinae's backstage (TLL) with Nicolas (en)
Meeting Point: Lichthof at LMU mainbuilding — 11.10 Uhr
The Thesaurus linguae Latinae is the first comprehensive dictionary of ancient Latin. The Thesaurus is the only lexicon to include all surviving Latin texts from the beginnings of the Latin language to 600 A.D. (only 18 participants!)

Spaziergang durch den Englischen Garten mit Conny
Treffpunkt: Brunnen Prof.-Huber-Platz — 11:30 Uhr
Keine Führung im klassischen Sinne, Conny wird mit euch einfach einen gemütlichen Spaziergang durch eine der größten Parkanlagen der Welt machen.

Historische Stadtführung mit Dorothea (de)
Treffpunkt: Brunnen Geschwister-Scholl-Platz — 11:30 Uhr
Dorothea wird ihr in 10 Jahren als Stadtführerin gesammeltes Insiderwissen und historische Anekdoten mit euch teilen. Auf dem Weg vom LMU Hauptgebäude durch den englischen Garten bis in den Stadtkern zeigt sie euch die königliche Residenzstadt München.

Klima Demo mit Vroni
Treffpunkt: Ausgang Amalienstr. (innen) — 11:30 Uhr
Gemeinsame Teilnahme an der Klima Demo #Neustart Klima

Ausstellungsbesuch mit Paula
Treffpunkt:Brunnen Prof.-Huber-Platz — 11:15 Uhr
Fotoausstellung zum Thema Gender inspiriert von Virginia Woolfs Bestseller „Orlando". — Kosten: 4 – 6 Eur (max 15 Teiln)

Freitagabend

Glühwein Tour mit Paula
Treffpunkt: Odeonsplatz — 19 Uhr
Tour über die schönsten Münchner Weihnachtsmärkte

Boazn Tour mit Markus & Conny
Treffpunkt: Atzinger — 19 Uhr
Urig, zünftig, a wengal grintig vielleicht a amoi ... und a Helles dazua!

Pink Pub Tour mit Nicolas
Treffpunkt: Marienplatz vorm Fischbrunnen — 19 Uhr
Tour durch's Münchner LGBTI-Nachtleben, u.a. Pink Christmas (LGBTI Weihnachtsmarkt)

Samstag

StuTS-Party
Ruby Danceclub — 21:00 Uhr
Neuhauser Str. 47, 80331 München

Sonntag

Abschlussbrunch
CADU - Cafe an der Uni — 10:00 Uhr
Ludwigstr. 24, 80539 München

StuTS & Co.

Die Studentische Tagung Sprachwissenschaft

Die Studentische Tagung Sprachwissenschaft ist eine unabhängig organisierte deutsch- (und teilweise englisch-) sprachige Konferenz diverser linguistischer Fachrichtungen und findet seit über 30 Jahren einmal im Semester statt. Austragungsort ist jeweils eine andere Universität in Deutschland oder umliegenden Ländern.

Im Tagungsprogramm einer StuTS stehen der wissenschaftliche Aspekt sowie der gegenseitige Austausch unter den Studierenden im Vordergrund. Es besteht die Möglichkeit, einen Kurzvortrag oder ein Sprachtutorial zu halten (meist 20–40 Minuten lang) bzw. ein Poster vorzustellen, sodass Studierende ein Thema aus der eigenen Forschung, eine Seminar- oder Abschlussarbeit oder auch interessante Theorien aus der eigenen Disziplin vorstellen können.

Das Organisationskommitee lädt traditionellerweise Professor*innen oder Dozierende der eigenen Universität als Keynote-Sprecher*innen ein, die Einblicke in die Forschung der gastgebenden Universität geben. Bei Stadt- und Universitätsführungen haben die angereisten Teilnehmenden schließlich die Möglichkeit, den Hochschulort besser kennen zu lernen. Auch die Abschlussparty und/oder der Abschlussbrunch tragen zum Austausch der Sprachwissenschaftler*innen bei.

Über die BuFaTa

Alle Studierenden der Sprachwissenschaft, und insbesondere auch die Teilnehmenden der Studentischen Tagung Sprachwissenschaft (StuTS) sind eingeladen, teilzunehmen.

Die Bundesfachschaftentagung Sprachwissenschaft (BuFaTa) ist ein offenes Treffen für Studierende der Sprachwissenschaften, insbesondere deren Fachschaftsvertreter*innen. Ihr müsst nicht zwangsläufig Mitglied einer gewählten oder nicht gewählten Fachschaft sein.

Wir arbeiten hauptsächlich an hochschulpolitischen und fachgebundenen Projekten. Dabei geht es zum einen um die Entwicklung der Sprachwissenschaften an den Unis und um die Studienbedingungen für die Studierenden. Zum anderen geht es um die Stellung der Linguistik außerhalb der Universitäten, um die Kommunikation der Fachschaften untereinander und darum, den Studierenden einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Wenn Du ein Anliegen an die BuFaTa hast, dann sende bitte eine E-Mail an info[at]bufata.stuts.de.

Raum R203
Schellingstr. 3
11:10 Uhr

Donnerstag
Freitag
Samstag

Über den Verein Junge Sprachwissenschaft e. V.

Die Mitgliederversammlung ist für alle Teilnehmer*innen der StuTS offen!

Warum mitmachen? Mit Deinem Mitgliedsbeitrag (10 Eur / Jahr für Studierende) unterstützt Du den Austausch zwischen den verschiedenen sprachwissenschaftlichen und angrenzenden Fachdisziplinen. Außerdem wirst Du Teil eines Netzwerks junger Wissenschaftler*innen. Wir informieren Dich regelmäßig über Vereinsangelegenheiten und Du hast die Möglichkeit, Dich innerhalb des Netzwerks zu engagieren. Zudem kannst Du so der StuTS verbunden bleiben, auch wenn Du nicht mehr zur Tagung kommst.

Noch nicht überzeugt? Dann sprich uns an! Mitglieder des Vereins Junge Sprachwissenschaft findest Du auf der StuTS. Frage einfach das Organisationsteam. Beitrittsformulare findest Du im Tagungsbüro oder unter https://stuts.de/verein/dokumente/

Raum R203
Schellingstr. 3
14:20 Uhr

StuBS – Call for Blogposts

Mit dem Format „Studentisches Bloggen Sprachwissenschaft" – StuBS - vergrößert sich die Familie der StuTS um ein weiteres Mitglied. Wir laden alle Studierenden und Wissenschaftler*innen herzlich ein, Blogeinträge für unseren Studentischen Blog einzureichen. Das Ziel ist es, sprachwissenschaftliche Forschung jeglicher Art für ein breites Publikum verständlich zu präsentieren. Die Richtlinien für Autor*innen findet ihr unter: https://blog.junge-sprachwissenschaft.de/stubs-richtlinien.html.

Wir freuen uns auf eure Beiträge!

E-Mail: blog@junge-sprachwissenschaft.de

Impressum

Fachschaft Sprachwissenschaften
Leopolstr. 15
80802 Muenchen
Mail: kontakt@sw.fs.lmu.de

Besonderer Dank

Wir möchten unseren besonderen & herzlichen Dank aussprechen an:

- Max Mensing für das Konferenzmanagementtool cfp und das Fotografieren während der Tagung
- Dem Verein Junge Sprachwissenschaften; davon vor allem Annika Schiefner für ihre stetige und tatkräftige Unterstützung und Bettina Fetzer für die Marmelade
- Martin Jost für das Designen des Logos und Unterstützung beim Layout
- Markus Jochim für die Hilfe bei der Verwaltung der StuTS-Webseite
- PD Dr. Peter-Arnold Mumm für das Übernehmen der Schirmherrschaft und Unterstützung bei der Organisation
- Thomas Müller für das Finden und Einplanen der Konferenzräume
- Den Bäckereien Brotraum und Götz für ihre Brotspenden
- Der VoKüMuc für das Geschirr
- Den Keynote-Speaker*innen
- Allen, die einen Schlafplatz zur Verfügung gestellt haben
- und selbstverständlich unserem großartigen Helfer*innen-Team!

Sponsoring und Förderung

Wir danken den hier aufgelisteten Institutionen herzlich für die Unterstützung der 66. StuTS!

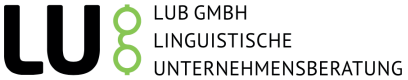
Fakultät 13 Department I & II
Lehre@LMU/Studienbüro
Studiengang Computerlinguistik
Studierendenvertretung
LMU-Shop
Europäisches Zentrum f. Sprachwissenschaften HD
Spektrum der Wissenschaft

DE
G
DE GRUYTER

Hueber
Freude an Sprachen

1682
J.B. METZLER
Part of SPRINGER NATUR

Gesellschaft für
Angewandte Linguistik e.V.


LU
LUB GMBH
LINGUISTISCHE
UNTERNEHMENSBERATUNG

Reichert Verlag

Wallonie - Bruxelles
International.be

Lin|gu|is|tik
FACHINFORMATIONSDIENST
www.linguistik.de